

# Neues aus der Mündlichkeit

Dr. Marita Pabst-Weinschenk, Prüfstelle der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V.

Gefunden in der Post:



*Wir wünschen Ihnen und uns ein erfolgreiches Semester!*

## **ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG – Das Neueste in Kürze**

Das **Sekretariat der Mündlichkeit** musste umziehen. Sie finden es jetzt im Gebäude 23.11, R 1.66. Die Telefon-Nr. ist gleich geblieben: 81-1 49 37.

Es ist eine **neue Studienordnung** mit speziellen Auflagen für den Bereich IV akkreditiert worden. Wie diese umgesetzt werden, stand zur Zeit der Drucklegung noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich bei der **neuen Professurvertretung, Dr. Ziem**, Gebäude 23.11, R 1.68, Telefon: 81-1 15 79

Mein herzlicher Dank gilt **Resi Heitwerth, M.A., und Frank Enders, M.A.**, die während meiner Zeit der Professurvertretung vom 1.4.2008 bis 30.9.2011 meine Mitarbeiterstelle vertreten haben. Ich freue mich, dass beide als Lehrbeauftragte weiterhin in unserem Bereich mitarbeiten. *M. Pabst-Weinschenk*

**Wir gratulieren ...** der Logopädin **Annika Casjens** neben dem BA zur **bestandenen Abschlussprüfung in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vor der DGSS.**

Da sich in den letzten Semestern oft die **Anmeldungen für Praxisveranstaltungen** trotz mehrfacher Bitten nicht gleichmäßig auf die angebotenen Seminartermine verteilt haben, können Sie sich immer nur für eine der angebotenen Parallel-Veranstaltungen eintragen.

**Zulassung erst nach Teilnahme an Vorbesprechung:** Alle Interessenten, die sich für Blockveranstaltungen angemeldet haben, werden gebeten, an den Vorbesprechungen teilzunehmen. Erst danach erfolgt die Zulassung.

**97,1 – Kooperation mit dem Hochschulradio:** Beiträge aus den Veranstaltungen „Radiotextsorten“, „Comedy“ und „Sprechstile im Wandel der Zeiten“ werden in diesem Semester bei hochschulradio 97,1 gesendet und als podcasts ins Netz gestellt. Das wird von HeinEcomp durch Hilfskraftstunden unterstützt. DANKE.

# Inhalt

In der Post gefunden	1
Das Neueste in Kürze	1
Inhaltsverzeichnis	2
7 x = 35	2
Audio-CD <i>In aller Munde</i>	2
Kommen und mitmachen! Mündlichkeitstagung am 15./16.10.2011	3
Das Besondere an der Tagung .... Projektmuseum	3
Die Sprechkontakte im Wintersemester und andere Termine	4
Berichte	5
Zuhören –Oase-Thema bei WDR 5 am 1.10.2011	5
Tag der Universität: Ungewohnte Klänge im Treppenhaus	5
... oder als aus Düsseldorfern Meisterdetektive wurden	5
Über die Praxisstarre – Oder: Probieren geht <b>mit</b> Studieren	6
Reakkreditierung mit Auflagen: Neue Studienordnungen Germanistik	7
Persönliche Stellungnahme zu den Auflagen und Bewertungen	7
Es geht weiter: Fachbegriffe zur mündlichen Kommunikation werden für Wörterbücher bearbeitet	8
Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern	8

Wintersemester2011/12

Verantwortlich : Dr. Marita Pabst-Weinschenk  
 Leiterin der DGSS-Prüfstelle, Germanistik IV, Mündlichkeit  
 Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf



Wer diese einmalige Audio-CD mit Beispielen aus verschiedenen medialen Produktionen der Mündlichkeit haben möchte, muss zur Mündlichkeitstagung kommen, denn dort gibt es sie als *Give away* ...

## 35 x = 7

Nein, keine Angst, die Theoreme überlassen wir den Mathematikern. Dennoch ist es nicht uninteressant, wie aus einer Flut von LSF-Anmeldungen am Ende eine kleine, aber feine Runde übrig bleibt. So geschehen zum Beispiel im Seminar „kooperative Gesprächsführung“ vom 26-28.09.11.: Aus 35 festen Anmeldungen wurden effektiv 7 Teilnehmer. Zwar führte dies am Ende zu einem kompakten und intensiven Praxisseminar, die Grundproblematik aber bleibt bestehen: Immer noch melden Studierende sich wahllos in möglichst vielen Seminaren an, um ja einen Platz zu bekommen und vergessen dann, sich wieder aus der Liste auszutragen. Das führt oft dazu, dass grade im vierten Bereich, noch mehr in Blockseminaren Theorie- und Übungszeiten in wenigen Minuten massiv neu organisiert werden müssen. Denn 7 Teilnehmer müssen anders betreut werden als über 30. Daher noch einmal die Bitte: Wenn Ihr wisst, dass Ihr zu einem Seminar nicht erscheinen könnt, tragt Euch bitte per HISLSF aus dem Seminar aus. Im schlimmsten Fall mailt den zuständigen Dozenten. Eure Kommilitonen und Nachrücker werden es Euch danken. *Frank Enders*

# Kommen und mitmachen

und zwei Creditpunkte sammeln

Programm:

(Änderungen vorbehalten)

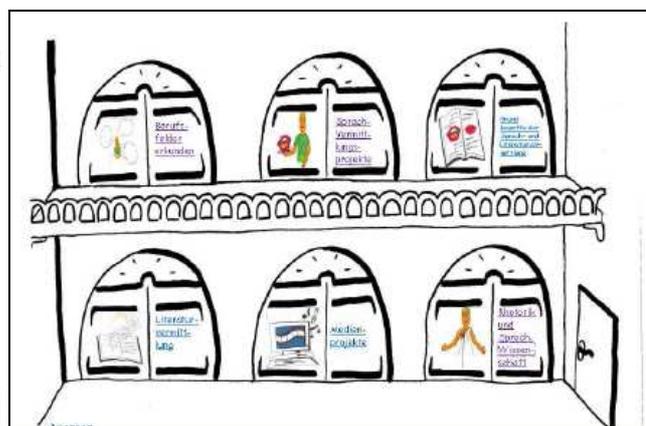
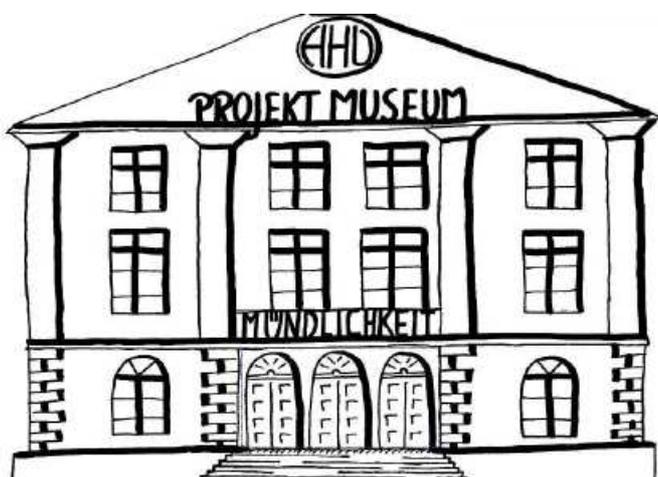
<b>Samstag, 15.10.2011</b> <b>10.00 Eröffnung:</b> Mündlichkeit an der HHU mit Grußwort von Prof. Decking und Eröffnung des Virtuellen Projektmuseums	
<b>Sprechwissenschaft und Rhetorik</b> 10.30-11.00 Vortrag <b>Rabulistik oder kooperative Rhetorik?</b> Dr. Maria Pabst-Weischenk 11.00-11.45 Vortrag <b>Kooperative Rhetorik in der Praxis</b> Marco Krenz, M.A., Cologne Business School 11.45-12.30 Vortrag <b>Moderation</b> Resi Heitwerth, M.A., Sprecherzieherin DGSS 12.30 – 13.30 Mittagspause	11.00 – 12.30 Workshops <b>„Präsentieren“</b> Ernst Jaskolski, Pädagoge, Sprecherzieher DGSS & Peter Schreuder, Unternehmensberater und Coach
<b>Grundbegriffe der Sprach- und Literaturvermittlung</b> 13.30-14.15 Vortrag <b>Protagoras meets Student 2.0.</b> Didaktik und Rhetorik an der Universität Hanna Hauch, M.A., Sprecherzieherin DGSS 14.15-15.00 Vortrag <b>„Sprechen Sie limbisch?“</b> Von Landkarten und Lösungen Frank Enders, M.A., NLP-Coach	13.30 – 15.00 Workshops <b>„Bewerbungsgespräche“</b> Dr. Ulrich Länger, BA <b>„Persönlichkeitstest: Denkstil Diagnose“</b> Christa Bender-Hörmandinger, Personal- & Organisationsentwicklung
15.00 Kaffeepause: 15.15 Ein Märchen, erzählt von Döbeler, Märchenerzählerin, Glde der Europ. Märchengesellschaft <b>Berufsfelderkundungen</b> 15.30-16.15 Vortrag <b>Maulaffen feilhalten im Musenhof</b> Rebekka Lehmann, B.A. 16.15-17.00 Vortrag <b>Theater: Von der Schriftlichkeit zur Mündlichkeit.</b> Die Umsetzung eines Textes in der Schauspielerei Sascha Heinz, M.A.	15.30 – 17.00 Workshops <b>„Interviewführung“</b> Christine Roth-Koegel, LM-Medientrainerin von hochschulradio 97,1 <b>„Meine Stimme hat viel zu sagen - Klangfacetten &amp; Potenziale wecken“</b> Anuschka Buchholz, M.A. Sprecherzieherin DGSS
<b>Sonntag, 16.10.2011</b> 10.00 – 12.30 Workshop <b>Von Pippi Langstrumpf, Horroruxen und Phantasien: Kinder- und Jugendfilme lesen lernen</b> Dr. des. Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim, M.A. M.A.	
<b>Literaturprojekte</b> 11.00-11.45 Vortrag <b>Sprechen oder Bewegen, das ist hier die Frage...</b> - Ungewöhnliche Ansichten zum gewöhnlichen Zustand des sprechenden Menschen - Gabriele Ruhnau, Dozentin für Sprachgestaltung & Theaterpädagogik in der freien Lehrerbildung 11.45-12.30 <b>Heines Loreley in der Grundschule</b> Alexander Ruth, et al.	10.00 – 10.45 Führung durch das Virtuelle Projektmuseum: <b>Wir besuchen Hermann Harry Schmitz!</b> 11.00-12.30 Vortrag <b>Von DADA bis zur Konkreten Poesie</b> - Theorie und Beispiele moderner Sprechgestaltungen Eva-Maria Friese und Sandra Martelock
12.30 – 13.30 Mittagspause mit Poetry Slam	
<b>Sprachvermittlungsprojekte</b> 13.30-14.15 Vortrag mit Ausstellung <b>Auditive Wahrnehmungsübungen</b> Dr. Rita Zellerhoff, Sprecherzieherin DGSS 14.15-15.00 Vortrag <b>Jugendsprache</b> Dilan Yilmaz, B.A. & Marc Freudenhammer, B.A.	13.30 – 15.00 Workshop <b>„Muh“ krächte der Hahn. Stimmig klingen, authentisch rüberkommen und die gewünschte Wirkung erzielen</b> Uwe Schürmann, Lehrgangspäde, Sprecherzieher DGSS, Präsident DVAAP/ IVAAP
15.00 – 15.30 Kaffeepause	
<b>Medienprojekte</b> 15.30-16.15 Vortrag <b>Hörspielarbeit am Beispiel von G. Kellers Märchen“ Spiegel, das Käzchen“</b> Dinara Tursarlow 16.15-17.00 Vortrag <b>Dieter Nuhr, Mario Barth und Johann König – Zu den Wirkungsfaktoren erfolgreicher Comedians</b> Zordar Abdo	15.30 – 17.00 Workshops <b>„Stimmig Präsenz zeigen auf der Bühne“</b> Miriam Jansen, Schauspielerin <b>Theaterpädagogik</b> Carina Clemen-Düncker, M.A.

**Mündlichkeit  
in aller Munde**

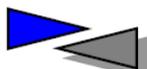
**Tagung  
zur Düsseldorfer Mündlichkeit**  
**15. bis 16. Oktober 2011**  
**Heinrich-Heine-Universität**  
 Programm und Anreise auch unter:  
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit/tagung.pdf>

## Das Besondere an dieser Tagung:

Eine bunte Mischung, die exemplarisch zeigt, was der Bereich *Mündlichkeit* so alles zu bieten hat: Rhetorik und Sprechwissenschaft, Grundlagen der Sprach- und Literaturvermittlung, Sprachvermittlungsprojekte, Literaturvermittlung, Medienprojekte, Erkundung von Berufsfeldern. Neben den Mitarbeiter/innen des Bereichs, einigen externen Gästen referieren vor allem auch Studierende ihre ausgezeichneten Arbeiten aus verschiedenen Seminaren, die auch in dem neuen virtuellen Projektmuseum ausgestellt werden. Offizielle Eröffnung des Projektmuseums am 15.10.2011 auf der Mündlichkeitstagung. Und so werden das Projektmuseum im Netz von außen bzw. die Eingangshalle aussehen: <http://projektmuseum.phil-fak.uni-duesseldorf.de>



# Sprech-Kontakte



Kommunikation in Wirtschaft, Wissenschaft, Weiterbildung, Verwaltung

Interdisziplinäres Kolloquium für Experten, Studierende und Interessierte  
seit 1982, begründet von Prof. Dr. Elmar Bartsch (†), Universität Duisburg

## Beratung-Training-Coaching: KommunikationsLeere und -Lehre

WINTERSEMESTER 2011/12

20.10.2011	Coaching – Was ist das Besondere?
Referent:	Frank Enders, M.A., NLP-Coach und Sprechwissenschaftler
10.11.2011	Der mündige Patient (Referent: Wolfgang Grimm) und welche kommunikativen Fähigkeiten brauchen Ärzte? Ein Trainingskonzept zur Arzt-Patienten-Kommunikation
08.12.2011	Internationales Verhandeln
Referent:	Botschafter a.D. Dr. Alexander Mühlen

**Ort:** Volkshochschule Düsseldorf, Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof,

Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Saal 1 oder 2, jeweils 19 – ca. 21.30 h



Veranstalter: Peter Schreuder und  
Dr. Marita Pabst-Weinschenk  
Germanistik IV/Mündlichkeit  
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf  
in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf  
<http://www.sprechkontakte.de.vu>

- Auch dieses Jahr wird sich die Mündlichkeit an den Veranstaltungen am Tag der Lehre beteiligen, bitte schon mal vormerken: **30.11.2011 Tag der Lehre.**
- **Blockveranstaltung** für Studierende, die sich auf die Sprecherzieherprüfung vor der DGSS vorbereiten: **4.-6.1.2012**
- Der **Arbeitskreis Mündlichkeit im Symposium Deutschdidaktik e. V.** tagt wieder am **20./21.01.2012 im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter.** Interessenten wenden sich bitte an Marita Pabst-Weinschenk, die den Arbeitskreis zusammen mit der Schweizer Kollegin Brigit Eriksson von der PH Zug leitet.
- Ab **11./12.02.2012** findet an der **VHS Düsseldorf** wieder ein **DGSS-Zertifikatskurs** zur Rhetorik, Präsentation, Stimmbildung und Gesprächsführung unter Leitung von **Norvisi Stanic**, einer Düsseldorfer Absolventin der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung statt.
- Auf der **Didacta** wird Marita Pabst-Weinschenk am **18.2.2012 in Hannover im Forum Weiterbildung** ein Impulsreferat über das Rollenverhalten von Lehrpersonen halten.
- Vom 16.-18.03.2012 finden wieder die Interdisziplinären Mosbacher Gespräche des Berufsverbands *sprechen* Baden-Württembergs zum Thema „Sprache – Sprechen – Musik“ statt. M. Pabst-Weinschenk beteiligt sich mit einem Workshop zu Sprechkollagen.
- Beim nächsten **Symposium Deutschdidaktik vom 16.-20.09.2012** an der Universität Augsburg wird die Sektion *Mündlichkeit* von Carmen Spiegel und Elke Grundler geleitet, Thema: **Was heißt Mündlichkeit? Vielfältige Konzeptionen des Mündlichen und ihre Folgen für den Unterricht.** Der Call for Papers läuft noch bis zum 30.11.2011
- Die nächsten **Stuttgarter Stimmtage** werden vom 1.-4.11.2012 stattfinden.
- **27.-29.09.2013** Tagung der DGSS an der Universität Regensburg zum Thema „Normen“.

*Softskills* so heißt eine neue Sendung **bei hochschulradio**, die am **28.10.2011** zum ersten Mal ausgestrahlt wird und mit den Sprechkontakten kooperiert. Darin geht es um alle Fragen von kommunikativen, sozialen und methodischen Kompetenzen in den verschiedensten Berufsfeldern und Studienrichtungen. Mit *soft skills* bezeichnet man alle Kompetenzen, die neben der reinen Fachkompetenz den beruflichen und privaten Erfolg bestimmen und in den unterschiedlichsten Studien- und Berufskontexten wesentliche Vorteile verschaffen. **Also reinhören und sich anregen lassen, immer freitags von 18-19 h (Wiederholung Samstag 12-13 h) bei hochschulradio 97,1** (Kabel 91,2 MHz) oder Internetstream [www.hochschulradio.de](http://www.hochschulradio.de)

## Ausblicke

- Die nächste **Tagung** der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. wird vom **4.-7.10.2012** zum Thema „**Kreativität und Spiel in der Sprecherziehung**“ in der Europäischen Akademie in Otzenhausen stattfinden.



Am 1.10.2011 stand in dem Magazin „Oase“ das Thema „Zuhören“ auf dem Plan. Im Studio waren Moderator Thomas Hackenberg und Dr. Marita Pabst-Weinschenk. Wer zuhören kann, hat mehr vom Leben und wer genau hinhört, bekommt mehr mit. Bei einem Spaziergang durch den Wald ebenso wie bei der Unterredung mit dem Vorgesetzten. In der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung geht es immer um das Zuhören und zugleich um das Zuhörer-gerechte Sprechen: Denn Kommunikation braucht beides - gute Zuhörer und genaue Sprecher: „Flüster-Libellen“, „Lispel-Schlangen“ und „Zement-Zähne“ machen es selbst geschulten Ohren schwer zuzuhören.

### Ungewohnte Klänge im Treppenhaus

Am Tag der Universität erprobten Studierende und Besucher die Übungen des Stimm-dich-Pfades von Pabst-Weinschenk im Treppenhaus. Sie ließen ihre Stimmen erklingen, prellten imaginäre Bälle, schossen mit der Stimme Pfeile ab und flatterten wie kleine Kolibris ... Einstimmiges Urteil: So macht Atemtechnik und Stimmbildung Spaß.

Die Stimme etwas Gutes tun!

13 Uhr Treppenhaus  
23.21

FÜR JUNG & ALT  
www.hhu.de/tdu

Sei dabei!  
**Tag der Universität**  
Forschen. Erleben. Begeistern.

3. Juli 2011  
11.00 – 17.00 Uhr  
Campus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

<b>Sich recken, strecken und gähnen</b> 	<b>Kolibri-Flattern</b> 
<b>Dirigieren</b> 	<b>Summen</b> 
<b>Ball prellen</b> 	<b>Wörter losschießen</b> 
<b>Tauziehen oder Lasso schwingen</b> 	<b>Wörter vom Baum pflücken</b> 
<b>An der Wand lehnen</b> 	



### Tag der Universität 2011 oder als aus Düsseldorfern Meisterdetektive wurden



Die Wege, auf denen Krimis und Detektivgeschichten die klassische Form des Buchs verlassen haben, sind so vielfältig wie noch nie zuvor. Das Angebot reicht von Mitraterfällen und interaktiven Krimis im Fernsehen, geht über Hörspiele und aufwendig gestaltete Krimidinner bis hin zu Internet Communities und Freizeitkarten, die dem Leser die Möglichkeit eröffnen, auf den Spuren von Täter und Detektiv der heimischen Regionalkrimis zu wandeln.

Im Seminar wurden diese Ideen aufgegriffen, erweitert und durch die Ideen der Studierenden ergänzt. Das Ergebnis wurde beim Tag der Universität präsentiert und mit den Besuchern ausprobiert. So konnten diese als drei Fragezeichen - Detektive an einer Rallye über den Campus teilnehmen oder ihr Gespür in zwei neukreierten Gesellschaftsspielen testen. Außerdem gab es zwei Computerspiele, die den Nachwuchsdetektiven Gelegenheit gaben, sich interaktiv zu beteiligen und den Fortgang des Krimis selbst zu beeinflussen. Und wer seine Fühler noch weiter ausstrecken wollte, konnte den studentischen Reiseführer zu Sherlock Holmes` London beziehen. H. Hauch

## Über die Praxisstarre – Oder: Probieren geht **mit** Studieren

Manche von Ihnen haben es schon leidvoll erfahren: Solange der Modus operandi Ihres Seminars ein frontaler ist, erfahren Sie Ihre Gruppe als nonverbal interessiert, eifrig und zustimmend nickend oder philosophisch dreinblickend. Wenn aber nach der theoretischen Einführung ein bestimmter Satz durch den Raum hallt, kippt die Stimmung:

**„Was ist Ihre Meinung dazu?“, resp. „Wir probieren das in einer kurzen Übung.“**

Ohne weiteres Zutun setzt dann nicht selten das ein, was ich hier die „Praxisstarre“ nennen möchte: Es werden wahlweise die Deckenpaneele oder Schnürsenkel fixiert, hektische Blicke ausgetauscht, Bewegungsradien minimiert oder „Notizen“ gemacht. Und alles wirkt wie „Sprich mich nicht an!“.

Der enthusiastische Gruppenleiter neigt spätestens an dieser Stelle zu der Frage: „Wo genau, meine Damen und Herren, haben wir uns verloren?“. Solche „stuck states“ haben selbstverständlich wenig mit Verlieren zu tun, sondern eher mit Motiven wie Höflichkeit, Eloquenz und übertriebenem Leistungsdruck.

Viele Studierende begehen immer noch – grade im Lernfeld Universität – einen klassischen Fehler des Sprechdenkens und der Ideenentwicklung: Die allererste Antwort, die einem in den Sinn kommt wird einer (meist extrem) kritischen Bewertung unterzogen á la „Ist das schon eine gute Idee? Wie sag` ich das jetzt gebildet? Ach nee, war doch nicht so gut. Ich werde mich noch blamieren“. Unnötig zu erwähnen, dass Verhalten in Praxisübungen einer ähnlich strengen Analyse unterzogen wird. Solche Filter und Bedenken sind jedoch, wie wir seit den 1970er Jahren wissen, der Untergang jeder kreativen Idee, jeder befreiten Atmosphäre, und das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Wie aber können Auswege aus der Praxisstarre aussehen? Dozenten entwickeln erfahrungsgemäß eine Vielzahl von Strategien, um ihre Studierenden zur Teilnahme zu ermutigen. Manche davon genial, manche davon völlig unbrauchbar. Die unökonomischste ist sicher die Überzeugung, dass Studieren möglich sei, aber bitte auf jeden Fall ohne eigenes ausprobieren! Als Inspiration daher die Top 5 der besten Ein- und Ausgänge in die Praxisstarre.

### Top 5 der unwirksamsten „Ermutigungen“ (Studieren ohne Probieren fördern)

1. Dominanz: a. „Na los, reißen Sie sich zusammen!“  
b. „Sie wollen doch was lernen!“  
c. „Ich hatte doch gesagt, Sie sollen mitmachen.“  
d. Per Anwesenheitsliste: „Sagen Sie 'mal eine Zahl zwischen 1 und 70 – Aha, ich rufe auf: Herrn/Frau...“
2. Mitleid / Beziehungs-Ohr: a. „Ich mach` solche Seminare nicht mehr.“  
b. „Dann lassen wir es doch gleich bleiben.“
3. Vermehrt geschlossene Fragen (ungünstiges Sokratisches Gespräch): „Finden Sie das in Ordnung? Reicht das schon zur Theoriebildung? Ist das plausibel?“
4. Negativ-Botschaften: „Ich kann mir nicht vorstellen, **dass Sie nichts darüber wissen.**“
5. Doppelbindung: a. „Trauen Sie sich!“  
b. „Seien Sie spontan.“

### Top 5 der wirksamsten „Ermutigungen“ (Studieren mit Probieren fördern)

1. Provokation: a. „Oh, ich bemerke: Die Frage war zu schwer/zu einfach für Sie.“  
b. „Aha! Die Praxisstarre.“
2. Ermunterung zur Freiheit: a. „Vielleicht ist Ihre Idee noch nicht ganz fertig oder Spruchreif – Das sind meist die spannendsten Ansätze und ich lade Sie ein, Ihre Idee mit uns zu teilen.“  
b. „Jeder von uns hat bestimmte Erfahrungen und Schwerpunkte. Ich bin gespannt, was wir voneinander lernen können.“  
c. Gesunder Wechsel offener und geschlossener Fragen (Sokratisches Gespräch): „Was würden Sie sagen gehört alles in den Bereich Germanistik? Noch mehr? Wie genau würden Sie das beschreiben, nehmen wir an als Lexikoneintrag?“
3. Impulskontrolle: „Nehmen Sie das erste, was Ihnen dazu einfällt: 3, 2, 1...“
4. Leidensdruck: (Nach 3 Minuten Schweigen): „Lassen Sie sich ruhig Zeit – Ist ja auch noch früh/spät.“
5. Gleichnis: „In meinem letzten Seminar ging es auch erst sehr zäh los – als die Studierenden merkten, dass jede Antwort Ihre Berechtigung hat, ging das Brainstorming erst richtig los – großartig!“

Wer sich an dieser Stelle ertappt oder inspiriert fühlt, dem sei zum Schluss noch eine Anmerkung Schulz von Thuns an die Hand gegeben, die vermutlich bis jetzt noch jedem Gruppenleiter zu einem kooperativen Miteinander geholfen hat: „Bleiben se Mensch“.

*Frank Enders*

# Reakkreditierung mit Auflagen: Neue Studienordnungen Germanistik

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22/23.08.2011 hat AQUAS, die Akkreditierungsagentur, die germanistischen Studiengänge mit folgenden Auflagen reakkreditiert: „1. Die Modulbeschreibungen sind zu überarbeiten und zu vereinheitlichen. Dabei sind insbesondere die Möglichkeiten der Flexibilität des Studienverlaufs und die Anforderungen an die Voraussetzungen für das Belegen von Modulen transparent zu machen. Ebenso ist die Formulierung zur Festlegung der Entscheidung über die Studienleistungen zu konkretisieren. Besonders zu beachten ist, dass analoge Bestimmungen in parallelen Modulen nicht voneinander abweichen dürfen.

2. Es muss ein inhaltlich differenziertes, fachwissenschaftlich reflektiertes Konzept für den vierten Studienbereich „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ im Bachelor- und Masterstudium vorgelegt werden. Dabei muss deutlich gemacht werden, wie das Bachelor- und Master-Niveau insbesondere mit Blick auf die Vermittlung systemischer Kompetenzen nach dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sichergestellt wird und welche Germanistikspezifischen Inhalte und Kompetenzen vermittelt werden. Allgemeine berufsfeldorientierte Angebote sind im Bachelor-Studium auf ein Minimum zu reduzieren oder zu streichen; im Masterstudiengang muss die Forschungsorientierung gewährleistet werden.“

Im **Bewertungsbericht zur Reakkreditierung wird speziell zum 4. Bereich zur Berufsfeldorientierung ausgeführt:** „Die Gewinnung von kompetenten Berufspraktikern für einzelne Lehraufträge, die wissenschaftlich fundierte Reflexionen über die Berufspraxis vermitteln, ist zu begrüßen. Speziell im Modul IV des Germanistik-Bachelor- sowie des Masterstudiums (Theorie und Praxis mündlicher und schriftlicher Kommunikation) werden große Anstrengungen unternommen, um auf mutmaßliche Anforderungen der Berufspraxis einzugehen. Hier muss aber sichergestellt werden, dass nicht über das Ziel hinausgeschossen und die Universität als Ort einer fundierten wissenschaftlichen Ausbildung aufgegeben wird zugunsten einer vermeintlichen berufspraktischen Ausbildung, die nicht der Kernkompetenz der hauptamtlich Lehrenden an einer Universität entsprechen kann. Die Studieninhalte speziell im Masterstudium müssen formal und inhaltlich durchweg den Ansprüchen einer wissenschaftlichen Ausbildung genügen. Keinesfalls darf bei Studierenden der Eindruck entstehen, dass universitäre Veranstaltungen die Praxis ersetzen können. Hierauf sollte bei der notwendigen Präzisierung der Ausrichtung des Studienbereichs IV geachtet werden (...).“ Und unter „**Profil und Ziele**“ heißt es: „Die Konzeption des Studienprogramms im Zwei-Fach-Bachelorstudium und des Masterstudiengangs orientiert sich an den von der Universität definierten Qualifikations- und Berufszielen, umfasst jeweils fachliche und überfachliche Aspekte und zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung der Absolventinnen und Absolventen. Allein bei dem Bereich „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ scheint in letzter Zeit, bedingt durch die vakanten Professuren und die hohe Zahl an Lehraufträgen, ein Ungleichgewicht eingetreten zu sein, das die unmittelbare, freilich unspezifische Berufsvorbereitung stärker gewichtet als die fachwissenschaftliche Ausbildung (etwa bei den Kursangeboten zur „Sprecherziehung“ im Bachelorangebot). Hier muss eine fachwissenschaftliche Neukonzeption stärker darauf achten, dass tatsächlich studiengangsspezifische, also genuin germanistische Kompetenzen erworben werden (...)“ und zur **Qualität des Curriculums wird bewertet:** „Weniger überzeugend ist die Gestaltung des vierten Bereichs, Theorie und Praxis mündlicher und schriftlicher Kommunikation. Hier fehlt noch eine fachwissenschaftlich reflektierte Konzeption der einzelnen Module und ihrer Abfolge. Dabei muss der Eindruck der Beliebigkeit im Angebot an Lehrveranstaltungen vermieden werden und eine Progression in den Inhalten und den jeweils vermittelten fachwissenschaftlichen, spezifisch germanistischen Kompetenzen ersichtlich werden. Da die neue Prüfungsordnung Bachelor-Abschlussarbeiten in diesem Bereich vorsieht, ist die wissenschaftliche Fundierung und Reflektion [!] unabdingbar“.

## Persönliche Stellungnahme zu den Auflagen und Bewertungen

Da ich in den letzten Jahren als Professurvertreterin für das Lehrangebot und auch die Konzeption des Bereichs in der Studienordnung zuständig war, kann ich diese Fehleinschätzungen von AQUAS nicht unwidersprochen im Raum stehen lassen.

Grundsätzlich muss ich feststellen, dass ich mich von AQUAS massiv unverstanden fühle, denn der Bereich *Mündlichkeit* hat im momentanen Zuschnitt sehr wohl ein inhaltlich differenziertes und fachwissenschaftlich reflektiertes Konzept mit thematischer Progression, das keineswegs beliebig ist. Es werden systemische Kompetenzen nach dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse vermittelt und die Germanistik ist die Domäne für Schlüsselkompetenzen im Bereich der Mündlichkeit. Nicht umsonst hat das Studienreform-Leuchtturm-Projekt in den 90er Jahren die germanistisch fundierten Schlüsselqualifikationen Mündlichkeit und Schriftlichkeit in diesem nun realisierten Zuschnitt so definiert!

Dass bei den Angeboten zur Sprechwissenschaft und Sprecherziehung eine unspezifische Berufsvorbereitung stärker gewichtet wird als die fachwissenschaftliche Ausbildung (Bericht S. 15) ist schlichtweg falsch. In allen Veranstaltungen werden neben den Praxisanteilen immer auch diverse theoretische Ansätze und Konzepte reflektiert. Es geht um die Vermittlungsprozesse von Sprache und Literatur in mündlicher (und schriftlicher) Kommunikation. Zudem werden die Lehraufträge im Bereich der Mündlichkeit von germanistisch ausgebildeten Vertretern übernommen, die sich zusätzlich sprechwissenschaftlich-sprecherzieherisch qualifiziert haben.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Gutachtergruppe extrem konservativ ausgerichtet ist und die Düsseldorfer Germanistik zurück in den Elfenbeinturm führt, und ich bin mir nicht sicher, ob die Düsseldorfer Fachvertreter das so einfach hinnehmen sollen. Völlig unverständlich ist für mich, warum nicht längst seitens der HHU gegen diese Bewertung und die Auflagen Widerspruch eingelegt worden ist. Denn ich halte es nicht für sinnvoll, sich unwidersprochen falschen Einschätzungen seitens einer Agentur, die teuer von uns für ihre Arbeit bezahlt wird, zu beugen.

Marita Pabst-Weinschenk

# Es geht weiter: Fachbegriffe der Mündlichen Kommunikation

## werden für Wörterbücher bearbeitet

Düsseldorfer Sprechwissenschaftler arbeiten unter Leitung von Marita Pabst-Weinschenk seit einem Semester schon mit an **Band 16** der neuen Wörterbuchreihe zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Die WSK-Reihe enthält thematisch gegliederte Fachwörterbücher, die zum Wörterbuchtyp des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs gehören und beim internationalen Verlag [Mouton de Gruyter](http://www.mouton.de) ab 2009 fortlaufend erscheinen. (Siehe schon den Hinweis im letzten Newsletter; weitere Infos unter <http://www.wsk.uni-erlangen.de>)

Ferner werden nun auch verschiedene Lemmata für das Handbuch „**Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch**“ verfasst, das von **Björn Rothstein von** der Ruhr-Universität Bochum im Schneider Verlag Hohengehren in Baltmannsweiler herausgegeben wird.

## Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern

	<p>Auch die Arbeit an der Fachzeitschrift <b>Deutsch 5 bis 10</b> geht weiter. Pabst-Weinschenk ist Mitherausgeberin und bereitet gerade ein <b>neues Heft vor zum Thema „Gedichte erschließen“ (Heft 32, erscheint 3. Quartal 2012)</b>, an dem wieder verschiedene Düsseldorfer Vertreter der Mündlichkeit mitarbeiten werden. Pabst-Weinschenk hat in vielen Heften dieser Zeitschrift eigene Beiträge veröffentlicht. Mit herausgegeben hat sie die Hefte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>12 (2007) Referate</li> <li>21 (2009) Balladen</li> <li>26 (2011) Vorlesen – Vortragen</li> </ul>
	<p><b>Anwendungsfelder kooperativer Rhetorik. Beiträge der Sprechkontakte in memoriam Elmar Bartsch.</b> Hrsg. Von Marita Pabst-Weinschenk. Alpen: pabst press 2011 (ISBN 978-3-941238-16-9; 18,90 Euro) In diesem Band werden die Beiträge zum Sprechkontakte-Gedenk-Abend am 17.03.2011 zusammengefasst. Sie zeigen das breite Feld der Anwendungsbezüge, die die Kooperative Rhetorik Elmar Bartschs durch seine Schüler und Kollegen erfahren hat. Persönliche Erinnerungen und fachliche Anknüpfungspunkte greifen in den Beiträgen ineinander. Damit wird einmal mehr deutlich, dass es keine rein sachbezogene Verständigung und Vermittlung gibt, sondern dass sie immer von personen-orientierten Bezügen getragen wird. Tragfähig und effektiv ist Kommunikation, wenn sie aus einer kooperativen Grundhaltung entsteht. Das war von Anfang an das Credo von Elmar Bartsch, das er in den letzten Jahren immer deutlicher in seinen ethischen Grundsätzen und Überlegungen formuliert hat. Auch das zeigen viele Beiträge.</p>
	<p>Marita Pabst-Weinschenk: <b>Kooperative Rhetorik – kompakt.</b> Alpen: pabst press 2011 (ISBN 978-3-941238-18-3; 4,90 Euro)</p> <p>In diesem DIN A 6-Heftchen, das in jede Tasche passt, fasst Pabst-Weinschenk zu Ehren ihres Lehrers Elmar Bartsch (1929-2010) die Essentials der kooperativen Rhetorik zusammen.</p>
	<p><b>Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden... Aber von wem?</b></p> <p>Von den Düsseldorfer Germanisten natürlich! Die kamen nämlich der Aufforderung Michael Endes nach, sich in den literarischen Dialog einzubringen und selbst als Autoren aktiv zu werden. Um dies im Sinne Michael Endes tun zu können, ging es im Seminar unter anderem auch darum, die zahlreichen Motive der Unendlichen Geschichte sowie die eingearbeiteten Symbole und literarischen Vorläufer näher zu untersuchen. Auch literaturtheoretische Einflüsse wurden besprochen. Anschließend wurde das künstlerische Konzept Endes erarbeitet und diskutiert, um es in kreativen Schreibrunden selbst anzuwenden.</p> <p>Doch damit nicht genug: anstatt „nur“ einzelne kurze Geschichten zu schreiben, taten sich die Autoren zusammen und verfassten zusammen ein ganzes Buch mit dem Titel <b>Was auch immer du willst</b> (ab sofort unter <a href="http://www.pabstpress.de">www.pabstpress.de</a> erhältlich).</p> <p>du willst... Eine Aufforderung, die nur im ersten Moment einfach erscheint. Denn was wollen wir eigentlich? Was wünschen wir uns? Und kennen wir uns gut genug, um wirklich zu wissen, was das Beste für uns ist?</p> <p>In 33 Kurzgeschichten werden wir damit konfrontiert, wie sich Menschen auf den Weg machen, ihren Willen zu finden und zu leben. Für manch einen bedeutet das die Rettung aus einem eingefahrenen Alltag oder auch das ersehnte Ende einer Lebenslüge. Andere aber zerbrechen an der Erkenntnis, dass es vielleicht schon zu spät ist, zu tun was sie wollen. Und einige werden ihren wahren Willen niemals finden...</p>
	<p><b>In Vorbereitung: Mündlichkeit in aller Munde ...</b> Beiträge zur Düsseldorfer Mündlichkeit, hrsg. Von Marita Pabst-Weinschenk. In diesem Band werden die Beiträge der <i>Tagung zur Düsseldorfer Mündlichkeit</i> vom 15./16.10.2011 zusammen gefasst. Studierende und Lehrende der Mündlichkeit zeigen, dass die Germanistik im Zeitalter mündlicher Kommunikation angekommen ist. – Wer heute bei dem Begriff <i>Germanistik</i> nur an Schiller und Goethe denkt, kennt die Düsseldorfer Germanistik noch nicht. Neben den traditionellen Teilfächern Sprachwissenschaft, Ältere und Neuere Philologie gibt es an der Düsseldorfer Universität zusätzlich als germanistisches Teilfach: "Theorie und Praxis mündlicher und schriftlicher Kommunikation"- und das ist bundesweit einzigartig.</p> <p>Das Ziel des Sammelbandes mit den Beiträgen der Tagung ist es, diesen vierten Bereich der Düsseldorfer Germanistik im Rahmen interdisziplinären Denkens und Handelns einem breiten Publikum zugänglich zu machen.</p>